

the climate we speak



Ältere Menschen engagieren
sich in der
Klimakommunikation.



Leitfaden für die Umsetzung
**Learning Communities
of Practice**



Seite 4	1) Einführung
Seite 5	2) (Learning) Communities of Practice
Seite 7	3) Umsetzung von Learning Communities of Practice
Seite 12	4) Beim Lernen geht es um...: Wie Sie „Aha-Momente“ in Lern- und Austauschformaten schaffen
Seite 15	5) Beispiele und Erfahrungen der Projektpartner:innen von <i>The Climate We Speak</i>
Seite 16	Anhang: Dokumentation & Reflexion

„The Climate We Speak“ hat sich zum Ziel gesetzt, eine empathische und wirksame Kommunikation über Klima- und Nachhaltigkeitsthemen in der Erwachsenenbildung mit älteren Menschen zu fördern. Das länderübergreifende Projektteam – mit Partnerorganisationen in Belgien, Polen, Portugal und Österreich – erarbeitet gemeinsam mit älteren Menschen und Erwachsenenbildner:innen praktische und lebensweltnahe Materialien und unterhaltsame Aktivitäten, um miteinander ins Gespräch und gemeinsam ins Tun zu kommen.

Warum ist Klimakommunikation im Alltag so wichtig?

Wie wir aus Studien wissen, sind Menschen eher dazu bereit, Informationen aufzunehmen und ihre Meinungen oder ihr Verhalten zu ändern, wenn die Anregungen dazu von vertrauenswürdigen Menschen aus ihrem Umfeld kommen. Es sollte niemals unterschätzt werden, wie stark Menschen von dem beeinflusst werden, was Vertrauenspersonen denken, sagen und tun. Forscher:innen nennen dies den sogenannten „sozialen pro-klimatischen Feedback-Effekt“. Somit ist alltägliche Kommunikation ein wichtiger Teil des sozialen Wandels. Darüber hinaus betonen Expert:innen von Climate Outreach¹, dass Klimaschutz nur funktionieren kann, wenn jede soziale Gruppe ihre eigene Version von Klimaschutz entwickelt.

(1) <https://climateoutreach.org>



Warum wenden wir uns an Erwachsenenbildner:innen?

Erwachsenenbildner:innen fungieren häufig als „Vertrauenspersonen“ für die älteren Menschen, mit denen sie arbeiten. Wir haben uns daher im Projekt zum Ziel gesetzt, Erwachsenenbildner:innen darin zu stärken, Klima- und Nachhaltigkeitsthemen in Gesprächen und der gemeinsamen Arbeit mit älteren Menschen anzusprechen und einen Austausch unterschiedlicher Perspektiven und Erfahrungen anzuregen.

Wie wollen wir Erwachsenen- bildner:innen in der Klima- kommunikation stärken?

Wir laden Erwachsenenbildner:innen dazu ein, sich über ihre Erfahrungen mit der Klimakommunikation mit älteren Menschen auszutauschen, voneinander zu lernen und sich inspirieren zu lassen. Wir tun dies nach dem Konzept der Communities of Practice (CoP)². In diesem Format werden Teilnehmende nicht nur als Lernende betrachtet, sondern auch dazu ermutigt, sich mit ihren Ideen und Erfahrungen aktiv einzubringen. Communities of Practice basieren auf der Idee, dass die Teilnehmenden ähnliche Herausforderungen in ihrer Arbeitspraxis haben und sich als Expert:innen ihres Lebens- und Arbeitsumfelds gegenseitig unterstützen und neues Wissen schaffen können.

(2) <https://www.communityofpractice.ca>

Über diesen Leitfaden

Basierend auf dem Konzept der Communities of Practice setzen Partnerorganisationen in Polen, Portugal und Österreich Learning Communities of Practice (LCoP) mit Erwachsenenbildner:innen um. Der vorliegende Leitfaden bildet dafür eine wichtige Grundlage. Er informiert über das Konzept der LCoP und macht Vorschläge für die Organisation und Gestaltung dieses Austauschformates.

Wir richten uns mit diesem Leitfaden aber auch an andere Organisationen, die Interesse haben, mehr über unsere Vorgehensweise zu erfahren und Learning Communities of Practice in ihrem Kontext auszuprobieren. Uns ist bewusst, dass sowohl die **The Climate We Speak**-Partnerorganisationen als auch andere Organisationen sich in Ausrichtung, Rahmenbedingungen, Zielgruppen und Möglichkeiten sehr stark unterscheiden können. Wir möchten mit dem Leitfaden daher alle Interessent:innen dazu ermutigen, sich von unseren Überlegungen und Erfahrungen inspirieren zu lassen und dabei ihren eigenen (Umsetzungs-)Weg zu finden.

Unsere Erfahrungen in der Umsetzung von Learning Communities of Practice mit Erwachsenenbildner:innen und Aktivitäten mit älteren Menschen (Climate Hubs) werden wir in weiteren Publikationen aufbereiten. Bis Herbst 2027 entstehen ein Leitfaden zur Klimakommunikation mit älteren Menschen und eine Methodensammlung mit anregenden Aktivitäten und Austauschformaten mit Senior:innen.

„Communities of Practice bestehen aus Menschen mit einem gemeinsamen Interesse, die zusammenarbeiten, um es besser zu machen.“³

Eine Community of Practice ist eine (selbstorganisierte) Gruppe von Menschen, die sich aufgrund gemeinsamer inhaltlicher Interessen zusammenfindet. Die Teilnahme an diesem Austauschformat ist freiwillig und beruht auf dem Wunsch, sich zu Herausforderungen oder Themen auszutauschen, individuelle Erfahrungen zu teilen und gemeinsam neue Ideen und Lösungen zu entwickeln.

Die Merkmale einer Community of Practice sind³:

- ⊕ **Gemeinsamer Interessensbereich:** Die Mitglieder haben gemeinsame inhaltliche Interessen. Dies schafft eine gemeinsame Basis und motiviert die Mitglieder zur Teilnahme.
- ⊕ **Gemeinschaft:** Die Mitglieder sind bereit, sich regelmäßig zu treffen und sich in der Gemeinschaft („community“) über Erfahrungen auszutauschen und Inhalte zu diskutieren. Durch den Austausch in einem vertrauensvollen Umfeld können gemeinsam Ideen (weiter)entwickelt werden und neue Lösungen entstehen.
- ⊕ **Praxis:** Die Mitglieder verfügen über einen ähnlichen Wissensstand und ähnliche Erfahrungen („Practice“) oder beschäftigen sich mit ähnlichen Fragestellungen in Bezug auf ein bestimmtes Thema.

Communities of Practice

- ⊕ sind ein Forum für Menschen, die sich gegenseitig bei alltäglichen Bedürfnissen und Fragen helfen möchten,
- ⊕ entwickeln und verbreiten evidenzbasierte Informationen zu Themen, bewährten Vorgehensweisen und Strategien,
- ⊕ bieten einen Wissensbestand, aus dem die Teilnehmer:innen schöpfen und innovative Ideen, neues Wissen und neue Praktiken entwickeln können.

(3) <https://www.communityofpractice.ca>

(4) <https://www.communityofpractice.ca/background/what-is-a-community-of-practice/>

(Learning) Communities of Practice

LCoP im Rahmen des Projekts bieten Erwachsenenbildner:innen ein Forum, um Informationen, Praktiken und persönliche Erfahrungen zum Thema Klimakommunikation mit älteren Menschen auszutauschen. Die Teilnehmenden werden ermutigt, ihre Sichtweisen einzubringen, Herausforderungen zu diskutieren und gemeinsam Ideen und Lösungen zu entwickeln.

Unsere LCoP sind speziell auf die Zielgruppe der Erwachsenenbildner:innen und ehrenamtlich Tätiger zugeschnitten, die mit älteren Menschen arbeiten. Der Schwerpunkt der LCoP liegt auf der Klimakommunikation mit älteren Menschen. Die Teilnehmenden entwickeln gemeinsam Wege, um auf empathische und konstruktive Weise einen sinnvollen Klimadialog mit älteren Menschen zu gestalten.

In den folgenden Kapiteln bieten wir Informationen darüber, wie LCoP umgesetzt werden können. Allgemeine Eckpunkte des Formats werden mit praxisnahen Ideen aus dem **The Climate We Speak**-Projekt verknüpft. Zudem geben wir einen kurzen Einblick in mögliche Inhalte von LCoP und stellen einen idealtypischen Ablauf vor. Im Kapitel 4 sind außerdem allgemeine Empfehlungen für die Planung und Umsetzung von Lernformaten zusammengefasst, die für die Realisierung von LCoP hilfreich sein können. Abschließend geben die Projektpartner:innen einen ersten Einblick in ihre Erfahrungen bei der Umsetzung von Learning Communities of Practice in ihren Settings.

Möchten Sie mehr
über das Konzept
der Communities of
Practice erfahren?
Dann schauen Sie
hier rein!

Umsetzung von Learning Communities of Practice

Eckpunkte

Organisatorischer Rahmen

Die Treffen können online oder persönlich stattfinden, je nach den Präferenzen und Möglichkeiten der Partnerorganisationen und Zielgruppen. Empfohlen wird, in mehreren Treffen eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema zu ermöglichen.

AUS DER PRAXIS VON THE CLIMATE WE SPEAK

Partner:innen in Polen, Portugal und Österreich setzen drei bis vier Learning Communities of Practice (Dauer: 1,5 bis 3 Stunden) um. Unser Ziel ist es, bei jedem Treffen 10 bis 15 Personen zu erreichen.

Hallo Klima! und queraum bieten eine LCoP für Erwachsenenbildner:innen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz an. Aufgrund der länderübergreifenden Ausrichtung erscheint ein Online-Format praktikabel.

Die Partner:innen in Portugal starten eine LCoP mit Professor:innen und Dozent:innen der Senior:innenuniversität in Oeiras. In diesem Fall bieten sich persönliche Treffen in den Räumlichkeiten der Senior:innenuniversität an.

Zielgruppe

Im Rahmen des Projektes adressieren wir mit den LCoP Erwachsenenbildner:innen, die mit älteren Menschen arbeiten und ihre Kommunikationsfähigkeiten verbessern möchten. Innerhalb dieser sehr breiten Zielgruppe richten sich die Partnerorganisationen an unterschiedliche Gruppen – je nach Kontext, Erfahrungen, Möglichkeiten und Kooperationspartner:innen der jeweiligen Organisation.

AUS DER PRAXIS VON THE CLIMATE WE SPEAK

Lab60+ in Polen arbeitet mit Trainer:innen von Climate Speak und verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen. Diese arbeiten mit verschiedenen Altersgruppen zu Klimathemen und möchten ihr Konzept an die Zielgruppe älterer Menschen anpassen.

Die Partner:innen der Senior:innenuniversität Oeiras in Portugal wenden sich an Professor:innen und Dozent:innen, die Kurse für ältere Studierende geben. Diese Zielgruppe ist sehr interessiert an wissenschaftlich fundierten Informationen und im Umgang damit vertraut.

Umsetzung von Learning Communities of Practice

In Österreich setzen queraus und Hallo Klima! LCoP mit (älteren) Aktivist:innen (z. B. Omas for Future) um, die sich bereits im Klimaschutz und in der Kommunikation mit älteren Menschen engagieren. Sie interessieren sich für Methoden und Instrumente, die sie dabei unterstützen, Gespräche über Klimathemen anzustoßen.

In einem universitären Umfeld ist es jedoch auch entscheidend, wissenschaftliche Fakten auf einfache und ansprechende Weise zu vermitteln, um sicherzustellen, dass möglichst viele Menschen Zugang zu diesen Informationen erhalten.

Diese und ähnliche Themen können in den LCoP behandelt und diskutiert werden. Die Teilnehmenden profitieren von inhaltlichen Inputs und dem Austausch über bewährte Herangehensweisen. Gemeinsam werden Möglichkeiten erkundet, wie sie Klimathemen in ihrer Arbeit mit älteren Menschen aufgreifen können.

Zweck und Ziele

Learning Communities of Practice benötigen einen klaren Fokus und sollen sich an den Bedürfnissen der Teilnehmenden orientieren.

AUS DER PRAXIS VON THE CLIMATE WE SPEAK

Zahlreiche Gespräche mit Erwachsenenbildner:innen haben gezeigt, dass es mitunter herausfordernd sein kann, mit ihren Zielgruppen über Klimafragen zu sprechen und zu arbeiten. Erwachsenenbildner:innen beschäftigen sich mit Fragen wie „Wie komme ich mit anderen über Klimafragen ins Gespräch?“, „Wie kann ich konstruktiv und empathisch mit anderen über Klimafragen sprechen?“ und „Wie reagiere ich konstruktiv auf Fragen, Zweifel, kritische Äußerungen und unterschiedliche Perspektiven?“

Zusammensetzung der Gruppe

Grundsätzlich richten sich unsere Learning Communities of Practice an Erwachsenenbildner:innen mit ähnlichen Interessen und Fragen. Die Zusammensetzung der Gruppe kann jedoch variieren:

- ⊕ **Heterogene Gruppe:** LCoP können sich an Fachleute und Freiwillige richten, die in unterschiedlichen Kontexten und mit unterschiedlichen Gruppen älterer Menschen arbeiten. Die Teilnehmenden können von den diversen Erfahrungen und Hintergründen ihrer Gruppe profitieren.

Umsetzung von Learning Communities of Practice

- ⊕ **Homogene Gruppe:** Es ist auch möglich, sich speziell an einzelne Gruppen von Erwachsenenbildner:innen zu wenden, die denselben beruflichen Hintergrund oder dasselbe Arbeitsumfeld haben. In diesem Fall kann der Inhalt speziell auf diese Zielgruppe zugeschnitten werden.

AUS DER PRAXIS VON THE CLIMATE WE SPEAK

Die Partner:innen in *The Climate We Speak* verfolgen beide Ansätze: Einige der LCoP richten sich an eine homogenere Zielgruppe, wie beispielsweise Professor:innen und Dozent:innen einer Senior:innen-universität. Es werden aber auch LCoP mit Aktivist:innen und Mitarbeiter:innen aus verschiedenen Organisationen angeboten.

Unabhängig von der Zusammensetzung der Gruppe ist es wichtig, den Teilnehmenden einen Anreiz zur Teilnahme zu bieten. Die Teilnehmenden sollten das Gefühl haben, dass sie für die Zeit und Mühe, die sie in die Treffen investieren, etwas zurückbekommen. Folgende Aspekte können einen Mehrwert für die Teilnehmenden darstellen⁵:

- ⊕ Es werden Themen besprochen, die für alle aktuell und praxisnah sind.
- ⊕ Die Teilnehmenden merken, dass sie mit ihren Beiträgen bei anderen etwas bewirken können.
- ⊕ Die Vernetzung unter den Teilnehmenden wird forciert.

- ⊕ Ressourcen und Materialien werden zur Verfügung gestellt.
- ⊕ Die LCoP bieten einen attraktiven Rahmen, um gemeinsam Lösungen und Ideen zu erarbeiten.

Organisation und Inhalte

In Bezug auf die Organisation und die Inhalte der LCoP gibt es verschiedene Ansätze. Ist eine LCoP-Reihe geplant, sollten die einzelnen Veranstaltungen aufeinander aufbauen. Das bedeutet, man beginnt mit grundlegenden Informationen und konzentriert sich in den folgenden Treffen auf einzelne Aspekte (z. B. spezifische Methoden). Alternativ kann jede Veranstaltung als ein eigenständiges Angebot organisiert werden. In diesem Fall konzentriert sich jede Veranstaltung auf eine bestimmte Gruppe von Erwachsenenbildner:innen oder ein bestimmtes Unterthema.

Rolle der Moderator:innen

Moderator:innen

- ⊕ **entscheiden über die Ausrichtung, Zusammensetzung und Durchführung der LCoP**
- ⊕ **laden die Teilnehmer:innen ein**
- ⊕ **organisieren die Räumlichkeiten (online/ vor Ort)**
- ⊕ **sorgen für ein einladendes Umfeld (z. B. Getränke, Snacks,)**

(5) <https://www.communityofpractice.ca/getting-started/recruit/>

Umsetzung von Learning Communities of Practice

- ⊕ **bereiten den Inhalt der Treffen vor (z. B. Agenda, interaktive Methoden)**
- ⊕ **geben thematischen Input oder laden externe Expert:innen ein, um Impulse für die Diskussion zu geben**
- ⊕ **moderieren die Treffen**
- ⊕ **bereiten die Dokumentation vor und schicken eine Zusammenfassung an die Teilnehmer:innen aus**

Mögliche Inhalte

Während der Forschungsphase des Projekts wurde deutlich, dass unter anderem die folgenden Themen für Erwachsenenbildner:innen in der Klimakommunikation mit älteren Menschen relevant sind:

- ⊕ **Wissenschaftliche Fakten und zuverlässige Quellen**
- ⊕ **Grundlagen der Klimakommunikation**
 - Zielgruppe ältere Menschen
 - Grundsätze der Klimakommunikation mit älteren Menschen
 - Umgang mit Desinformation und Widerstand
- ⊕ **Interaktive Formate und Methoden, um Gespräche über Klimathemen anzustoßen und Diskussionen aufrechtzuerhalten**

Für die inhaltliche Gestaltung von LCoP zu diesen Themen kann das **The Climate We**

Speak-Starter-Kit hilfreich sein (siehe [Website](#)). Wir empfehlen jedoch, die konkreten Inhalte und Methoden an die jeweilige Zielgruppe und den jeweiligen Kontext der Learning Community of Practice anzupassen.

Um dennoch eine Orientierung zu bieten, stellen wir im Folgenden einzelne Elemente einer idealtypischen Learning Community of Practice kurz vor. Anschließend haben wir allgemeine Empfehlungen für die Gestaltung und Umsetzung von Lern- und Austauschformaten zusammengestellt.

Elemente einer Learning Community of Practice

Eine (idealtypische) LCoP dauert 1,5 bis 2 Stunden (online) bzw. bis zu 3 Stunden (vor Ort) und besteht aus folgenden Elementen:

- ⊕ **Check-in und Kennenlernen**
- ⊕ **Inhaltlicher Input**
- ⊕ **Austausch von Wissen und Erfahrungen**
- ⊕ **Zusammenfassung und Ausblick**
- ⊕ **Check-out**
- ⊕ **Nachbereitung**

Check-in und Kennenlernen

Der Check-in und die Einführungsphase können länger dauern, wenn sich die Gruppe zum ersten Mal trifft, oder kürzer, wenn sich die Teilnehmenden bereits kennen. Empfehlenswert ist es, bereits während der Vorstellungsrunde

Umsetzung von Learning Communities of Practice

eine Verbindung zum Thema herzustellen. Die folgenden Übungen aus dem **The Climate We Speak**-Starter-Kit können dabei als sogenannte „Eisbrecher-Aktivitäten“ hilfreich sein: Klimatiere, Klimabilder, Planet B und Klima-„Activity“ (siehe Starter-Kit, Kapitel 4).

Thematischer Input

Ein Input zu einem bestimmten Thema ist eine effektive Möglichkeit, den Austausch und die Diskussion anzuregen. Ein solcher Input kann eine kurze Präsentation (ca. 10–15 Minuten), ein Filmausschnitt oder auch eine Auswahl an Bildern sein.

Erfahrungsaustausch und Diskussion

Im Mittelpunkt einer LCoP steht der (Erfahrungs-)Austausch unter den Teilnehmenden. Dafür sollte ausreichend Zeit eingeplant werden. Je nach Gruppengröße und Präferenzen kann ein Austausch in mehreren Kleingruppen oder in der Großgruppe stattfinden. Wichtig ist dabei, dass ein Moderator oder eine Moderatorin die Diskussion leitet und darauf achtet, dass sich jeder und jede einbringen kann.

Zusammenfassung und Ausblick

Am Ende des Treffens fassen die Moderator:innen die besprochenen Inhalte zusammen und geben einen Ausblick auf etwaige zukünftige Treffen und Aktivitäten.

Check out

Was nehmen sich die Teilnehmer:innen aus dem Treffen mit? Was möchten sie noch sagen? Das Feedback der Teilnehmer:innen kann mündlich oder auch schriftlich erfolgen. In persönlichen Treffen ist zum Beispiel das „Ein-Wort-Feedback“ eine einfache und schnelle Methode, um Rückmeldungen zu erhalten. Dabei gibt jede:r Teilnehmer:in ein einzelnes Wort als Feedback, das ihre allgemeine Stimmung widerspiegelt. Bei Online-Treffen kann man auch einen „Feedback-Wasserfall“ starten. Dabei schreiben die Teilnehmer:innen kurze Rückmeldungen in den Chat.

Es ist hilfreich, die Erfahrungen mit den Learning Communities of Practice zu reflektieren und schriftlich zusammenzufassen. Eine Vorlage für die Reflexion und Dokumentation finden Sie im Anhang. Eine Zusammenfassung der besprochenen Inhalte sowie die Materialien (z. B. Präsentationen, Links etc.) können an die Teilnehmenden ausgeschickt werden.

Weitere
Eisbrecher-
Aktivitäten für den
Check-in finden Sie
hier.

Allgemeine
Tipps für Online-
Meetings sind hier
zusammengefasst
(auf Englisch).

Bei der Vorbereitung von Lern- und Austauschformaten kann man sich selbst zunächst folgende Fragen stellen:

- ⊕ **Welche:r Workshop-Leiter:in/
Moderator:in/Referent:in/
Trainer:in inspiriert mich?
Und warum?**
- ⊕ **Wie lerne ich am liebsten?**
- ⊕ **Wie kann ich mir Dinge am
besten merken?**

Es ist sehr wahrscheinlich, dass wir alle unterschiedliche Antworten auf diese Fragen finden werden. Aber wir können nur dann Aha-Momente bei unseren Teilnehmenden schaffen, wenn wir bei der Planung einige Aspekte berücksichtigen, nämlich:

1. Beim Lernen geht es um Wissen, Fähigkeiten UND Einstellungen

Maja Göpel, Nachhaltigkeitsexpertin und Transformationsforscherin, bringt es auf den Punkt: „Ich möchte eine Bildungsrevolution. Die Frage ist: Welche Art von Bildung wird den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gerecht? Es geht nicht nur um Wissen, sondern um Kompetenzen. [...] Es kommt nicht nur darauf an, welches Wissen wir erwerben, sondern auch, wie wir es erwerben – und wie wir es dann nutzen, um selbst kreativ zu werden.“

Um nicht nur Wissen, sondern auch Haltung zu vermitteln, empfehlen wir, die inneren Entwicklungsziele (IDGs) der Inner Development Goals Foundation, einer weltweiten Non-Profit Open Source Initiative, einzubeziehen. Das IDG-Konzept geht davon aus, dass eine innere Haltung eine Grundvoraussetzung dafür ist, um aus alten Mustern auszubrechen. Wenn wir die äußere Welt verändern wollen, müssen wir die Voraussetzungen dafür in der inneren Welt, das heißt in uns selbst, schaffen. Die IDGs sind daher Fähigkeiten und Einstellungen, die für wirklich nachhaltiges Handeln erforderlich sind. Das IDG-Konzept kategorisiert Kernkompetenzen in fünf Dimensionen, nämlich Sein, Denken, Beziehung, Zusammenarbeit und Handeln, die wiederum durch 23 Fähigkeiten untermauert werden. Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die fünf Kernkompetenzen und die jeweiligen Unterkompetenzen.



Weitere Informationen zu den Inneren Entwicklungszielen der Inner Development Goals Foundation finden Sie hier: [hier](#)

Im Sinne des IDG-Konzeptes kann man beispielsweise Kompetenzen wie kritisches Denken, perspektivische Fähigkeiten oder Kommunikationsfähigkeiten sowie Mut und Kreativität in Lern- und Austauschformate einbeziehen.

2. Unterschiedliche Lerntypen und -stile berücksichtigen

Um Lernen zu ermöglichen und Aha-Momente zu schaffen, müssen wir berücksichtigen, dass Menschen unterschiedlich lernen. Arten des Lernens sind visuelles, auditives, imitatives, haptisches, gustatorisches oder olfaktorisches Lernen, Lernen durch Lehren, praktisches Lernen, Lernen von Expert:innen oder kommunikatives Lernen in Gruppen. Es ist wichtig, verschiedene Lernstile in einem Format zu berücksichtigen und entsprechende Methoden anzuwenden.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, können inhaltliche Inputs zum Beispiel mit Bildern (Comics, Landschaften, Fotos...) oder Musik kombiniert werden, um Menschen anzusprechen.

3. Ziel, Inhalt, Methode und technische Möglichkeiten überlegen

Empfehlenswert ist, zunächst das Ziel des Lern- und Austauschformates sowie die Lernziele für die Teilnehmer:innen zu definieren. Lernziel bedeutet: Was soll danach bei den Teilnehmer:innen anders sein? Der zweite Schritt besteht darin, die Inhalte an die Lernziele anzupassen. Drittens geht es darum, Methoden auszuwählen, die zum Lernziel, zur Zielgruppe und zum Inhalt passen. Dabei gilt es, verschiedene Lerntypen zu berücksichtigen und die räumlichen und technischen Möglichkeiten zu beachten (z.B. Ist ein Projektor für die geplante Powerpoint-Präsentation vorhanden?).

Warum diese Reihenfolge? Das Wichtigste kommt zuerst: das Ziel. Ein häufiger Fehler ist, dass wir den Fokus auf bestimmte Methoden und Techniken legen, die wir ausprobieren möchten oder mit denen wir uns sicher fühlen. Aber eigentlich geht es darum, dass die Methoden und Techniken so gewählt werden, dass sie zu den Lernzielen und zu den Zielgruppen passen.

4. Menschen lernen gerne mit Geschichten

Menschen denken in (klassischen) Geschichten. Die Gesellschaft ist so sehr von Geschichten durchdrungen. Wir erinnern uns 12-mal besser an eine Tatsache, wenn sie in eine Geschichte verpackt ist.⁶

Um dieses Faktum aufzugreifen, kann man in Lern- und Austauschformaten gezielt nach Geschichten und Erfahrungen der

Teilnehmenden zu bestimmten Themen fragen. Im Themenbereich Klima und Nachhaltigkeit können dies zum Beispiel Fragen sein, wie „Wie hat sich Ihre Umgebung, die Natur, das Wetter in den letzten Jahrzehnten verändert?“ und „Was ist Ihnen aufgefallen, wie sind Sie davon betroffen?“.

5. Der praktische Transfer ist besonders wichtig

Fragen Sie sich: Wie können die Teilnehmenden das Wissen über die Formate in ihre tägliche Praxis übertragen? Wo gibt es Alltagsbezüge? Welches Wissen ist für die Teilnehmenden relevant? Die Teilnehmenden selbst sind Expert:innen für die Realitäten ihres Lebens. Man kann sie direkt einladen zu überlegen, wie das gesammelte Wissen mit ihren Lebensrealitäten und Prioritäten in Verbindung steht. Folgende Frage kann hilfreich sein, um einen Austausch darüber anzuregen: „Was von dem Gehörten ist für Sie relevant, in welchem Umfang und in welcher Hinsicht?“

(6) Source: Heath, Chip and Dan, 2007: „Made to Stick: Why Some Ideas Survive and Others Die“

Wir möchten Sie als Leser:in dazu inspirieren und dabei unterstützen, eigene Learning Communities of Practice zu starten. Gerne stellen wir an dieser Stelle konkrete Beispiele für Learning Communities of Practice aus den Partnerländern vor und teilen unsere Erfahrungen

Wird im Herbst hinzugefügt.

1. Allgemeine Informationen

- ⊕ Datum und Dauer des Treffens:
- ⊕ Name der LCoP / Thema:
- ⊕ Ort / Format (persönlich, online, hybrid):
- ⊕ Teilnehmende und ihre Funktionen:

2. Ziele und Struktur

- ⊕ Ziel(e) des Treffens:
(Was war das Ziel dieses Treffens?)
- ⊕ Kurze Beschreibung der verwendeten Methoden:
(Agenda, Welche Instrumente oder Methoden wurden angewendet? Gibt es bestimmte Formate oder Aktivitäten?)

3. Ergebnisse

- ⊕ Erkenntnisse:
(Was haben wir gemeinsam verstanden, geklärt oder überdacht? Gibt es neue Erkenntnisse, Informationen, Kooperationen?)
- ⊕ Entscheidungen/Vereinbarungen:
(Was wurde vereinbart? Was sind die nächsten Schritte?)

4. Reflexion und Bewertung

- ⊕ Was hat gut funktioniert?
(Was hat zur Qualität des Treffens beigetragen?)
- ⊕ Was hätte besser laufen können?
(Gab es Herausforderungen, technische Probleme oder methodische Schwächen?)
- ⊕ Was möchten wir in das nächste LCoP-Treffen mitnehmen
(in Bezug auf Methoden, Inhalte oder Organisation?)
- ⊕ Erkenntnisse, Vorschläge oder Wünsche für die nächsten Treffen?
- ⊕ Feedback der Teilnehmenden?

The Climate We Speak ist ein Erasmus+ Projekt (Strategische Partnerschaften, Erwachsenenbildung), das von Dezember 2024 bis November 2026 von diesen fünf Partnerorganisationen umgesetzt wird:

- ⊕ queraum. kultur- und sozialforschung, Österreich
(EU-Koordination)
<https://www.queraum.org>
- ⊕ Hallo Klima!, Österreich
<https://halloklima.at>
- ⊕ LAB60+, Polen
<https://lab60plus.pl/en/>
- ⊕ Universidade Sénior de Oeiras, Portugal
<https://www.usoeiras.pt>
- ⊕ AGE Platform Europe, Europa/Belgium
<https://www.age-platform.eu>

Design: Verena Blöchl
Lektorat: Yvonne Giedenbacher

the-climate-
we-speak.eu